

Zeitschrift: Beiträge zur Geschichte Nidwaldens
Band: 41 (1983)

Vorwort: Vorwort
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VORWORT

Das vorliegende Heft 41 unserer Reihe «Beiträge zur Geschichte Nidwaldens» ist als Varia-Band gestaltet. Es vereinigt vier ungleich grosse Arbeiten zu ganz verschiedenen Themen in einem Buch. Chronologisch reicht die Spanne vom Mittelalter bis in die Gegenwart.

An den Anfang haben wir eine güterrechtliche Zusammenstellung über das Gebiet der Kniri (Stans) gestellt. Josef Odermatt, Gemeinderat und selber ein Knirer, hat in jahrelanger, oft mühseliger Arbeit Daten und Fakten über die Liegenschaften, ihre Besitzer und Bewohner zusammengetragen. Seine Ergebnisse legt er uns nun vor. In einem ersten Teil vermittelt er einen Überblick über das Geschehen in der Kniri durch die Jahrhunderte bis heute. Freuden und Leiden der Kniribewohner werden vorgestellt, dabei entlocken uns die heiteren Episoden oft ein leichtes Schmunzeln. Von der Grösse einstigen Haushaltens der angesehenen Knirer gibt uns das Inventar des Stulzenhauses nach dem Ableben von Landammann Johann Franz Stulz Auskunft. Staunend lesen wir, was er alles an Möbeln, Geschirr und Wäsche hinterlassen hat, von den 65 zinnernen Tellern und über 50 zinnernen Platten bis hin zu den «etlichen Kragen des Herrn Seligen». Aber auch die andere Seite mit den Hausarmen und Tolerierten findet Erwähnung. Wieviel Schmerz und Trauer das Leben solcher Heimatlosen prägte, können wir im Nachhinein bloss erahnen. — Im zweiten Teil, quasi im Anhang, stellt der Autor ein Verzeichnis der Liegenschaftsbesitzer zusammen, soweit dies auf Grund der schriftlichen Überlieferung überhaupt möglich ist. Hinter diesen unscheinbaren Listen steckt eine grosse Arbeit, die nur jener ermessen kann, der selber schon ähnliches versucht hat. Ursula Flüeler, Stans, erstellte für das ganze Werk ein Register, das sie im Staatsarchiv deponiert hat und dort eingesehen werden kann.

Die zweite Arbeit befasst sich mit den Zuständen in Nidwalden im 13. und 14. Jahrhundert. Geschrieben hat sie Prof. Dr. Marcel Beck, Winterthur. Dass der Autor darin auch auf das Geschehen in der übrigen Urschweiz und dem Verhältnis zum deutschen Reich zu sprechen kommt, ist eine Selbstverständlichkeit. Der Aufsatz geht auf einen Vortrag zurück, den Marcel Beck am 9. April 1979 in Stans gehalten hat. Dieses Referat hat er nun stark erweitert und mit den entsprechenden Anmerkungen versehen.

Dr. Carl G. Baumann unternahm es, eine Kreuzigungsdarstellung von 1541 genauer zu untersuchen. Er stellt uns nun das Ergebnis der Arbeit vor. Das Bild hat sich in einem Haus in Beckenried befunden, das leider wegen des Autobahnbaus abgerissen werden musste. Im letzten Augenblick konnte die Darstellung noch gerettet werden, doch nur noch unvollständig.

Der letzte Beitrag gilt für einmal unserem Verein selber. Auf Grund der Mitgliederliste geht Dr. Hansjakob Achermann seiner Verbreitung inner- und ausserhalb des Kantons nach. Ebenso macht er sich Gedanken über die Struktur des Vereins (Mitgliedschaftsdauer, Alter und Herkunft). Das vollständige Verzeichnis der Mitglieder beschliesst den Band.

Wieder ist unsere Publikation reich bebildert. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die eigens für diesen Band gefertigten Tuschzeichnungen von Godi Leiser, Schwyz. Als Illustrationen für die Arbeit über die Kniri hat er einige markante Gebäude ausgesucht und sie für uns bildlich festgehalten. In der guten Auswahl spiegelt sich auch ein Stück der Bauernhauskultur unseres Landes, zu der wir Sorge tragen sollten. Wie die Zeichnungen bilden auch die vielen Fotos eine wertvolle Ergänzung zum Text. Von den meisten wissen wir nicht, wer sie gemacht hat. Jene im Aufsatz von Carl Baumann stammen von P. Adelhelm Bünter, Karl Flüeler und Emil Weber, Stans. Zur gleichen Arbeit hat auch Xaver Wyss, Ennetbürgen eine Federzeichnung nach einer alten Foto vom abgebrochenen Haus gefertigt.

Es bleibt uns zum Schluss die angenehme Aufgabe, allen zu danken, die zum Gelingen dieses Buches beigetragen haben. Einen besonderen Dank möchten wir den Autoren und natürlich auch den beiden Künstlern aussprechen. Möge auch dieser Band einen grossen Leserkreis finden.

Die Redaktionskommission